

Claudia Hänni

Die Richtlinien der schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe

Entwicklung, Bedeutung und Umsetzung der Richtlinien
in den deutschsprachigen Kantonen der Schweiz

Helbing Lichtenhahn Verlag

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Armut und Sozialhilfe	2
1.1 Definitionen von Armut	3
1.1.1 Absolute Armut	3
1.1.2 Relative Armut	4
1.1.3 Objektive und subjektive Armut	4
1.1.4 Ökonomische Armutsdefinitionen	5
1.1.5 Soziokulturelle Armutsdefinitionen	5
1.1.6 Die von der SKOS verwendete Armutsdefinition	6
1.2 Armut messen	6
1.2.1 Die Armutsquote	7
1.2.2 Die Armutslücke	7
1.2.3 International verwendete Armuts Grenzen	7
1.2.4 In der Schweiz verwendete Armuts Grenzen	8
1.3 Äquivalenzskalen	8
2. Armut und Sozialhilfebezug in der Schweiz	9
2.1 Armut in der Schweiz	9
2.2 Sozialhilfebezug in der Schweiz	10
2.3 Armutsstatistik und Sozialhilfestatistik	10
1. Teil: Geschichte der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe	11
1. Die Auswirkungen des Heimatprinzips	11
2. Die Gründer der heutigen SKOS	13
3. Das Konkordat über die wohnörtliche Unterstützung	15
4. Eugenik	18
5. Die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg	20
6. 1960 bis 1979	22
7. 1980 bis 1989	24
8. 1990 bis 2000	27
9. 2001 bis 2009	30
10. Zusammenfassende Würdigung	37
2. Teil: Die SKOS-Richtlinien im Sozialhilfesystem der Schweiz	41
1. Sozialstaatlichkeit als Ausgangspunkt	41
1.1 Begrifflichkeit	41
1.2 Sozialstaatlichkeit als Strukturprinzip der Verfassung	42
1.3 Die Sozialverfassung im Überblick	42
1.3.1 Präambel, Zweckartikel	42
1.3.2 Sozialziele und soziale Grundrechte	43
1.3.3 Sozialrechtliche Kompetenzartikel	43
2. Sozialversicherungen und Sozialhilfe: zwei sich ergänzende, nicht gleichwertige Leistungsfelder	44
3. Exkurs: Modelle zur Sicherung von Mindesteinkommen	47
3.1 Negative Einkommenssteuer	47
3.2 Steuergutschrift	48

3.3	Lohnsubventionen	49
3.4	Basiseinkommen	50
3.5	Mindesteinkommen zur Wiedereingliederung	51
3.6	Die bedarfsorientierte Grundsicherung	53
4.	Öffentliche und private Sozialhilfe	55
5.	Gesetzliche Grundlagen des Bundes im Sozialhilferecht	56
5.1	Kompetenzen des Bundes	56
5.2	Gesetzgebung über die Sozialhilfe an Schweizer Staatsangehörige im Ausland	57
5.3.	Gesetzliche Grundlagen aus dem Asylbereich	59
5.3.1	Sozialhilferechtlich relevante Personenkategorien	60
5.3.2	Sozialhilferechtliche Behandlung von Flüchtlingen, Staatenlosen und Schutzbedürftigen mit Aufenthaltsbewilligung	60
5.3.3	Sozialhilferechtliche Behandlung von Asylsuchenden, Schutzbedürftigen ohne Aufenthaltsbewilligung und vorläufig Aufgenommenen	61
5.3.4	Sozialhilferechtliche Behandlung von Ausreisepflichtigen	63
5.4.	Gesetzgebung über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger	65
5.4.1	Kompetenzen des Bundes	65
5.4.2	Zweck und Inhalt des Zuständigkeitsgesetzes (ZUG)	65
5.4.3	Einfluss des ZUG auf das Sozialhilferecht der Kantone	66
5.5	Ausgesuchte Grundrechte	68
5.5.1	Menschenwürde	68
5.5.2	Rechtsgleichheit	69
5.5.3	Diskriminierungsverbot	69
5.5.4	Willkürverbot	71
5.5.5	Persönliche Freiheit	71
5.5.6	Unverletzlichkeit der Wohnung	72
5.5.7	Informationelle Selbstbestimmung, Datenschutz	73
5.5.8	Niederlassungsfreiheit	74
5.5.9	Eigentumsgarantie	75
5.5.10	Wirtschaftsfreiheit	76
5.6	Recht auf Hilfe in Notlagen: Kern des schweizerischen Sozialhilferechts	79
5.6.1	Zweck und Schutzbereich	79
5.6.2	Anspruchsvoraussetzung	80
5.6.3	Leistungsumfang	81
5.6.4	Leistungsform	82
5.6.5	Übereinstimmungen mit dem regulären Sozialhilferecht	84
5.6.6	Abgrenzungen zum regulären Sozialhilferecht	85
5.6.6.1.	Abgrenzungskriterium Leistungsniveau	87
5.6.6.2	Abgrenzungskriterium Subsidiarität	90
6.	Gesetzliche Grundlagen des Bundes mit erhöhter Relevanz für das Sozialhilferecht	93
6.1	Rechts- und Handlungsfähigkeit	93
6.2	Familienrecht	94
6.2.1	Problemstellungen aus dem Kindesrecht	94
6.2.2	Problemstellungen aus dem Eherecht	98
6.2.3	Verwandtenunterstützung	100
7.	Gesetzliche Grundlagen der Kantone im Sozialhilferecht	103
7.1	Kompetenzen der Kantone	103

7.2	Bestimmungen zur sozialen Sicherheit in den Kantonsverfassungen	103
7.2.1	Kantonsverfassungen ohne Abbildung von Elementen der Sozialstaatlichkeit und der sozialen Sicherheit	104
7.2.2	Kantonsverfassungen, in denen soziale Sicherheit Staatsziel ist und Sozialhilfe öffentliche Aufgabe darstellt	104
7.2.3	Sozialstaatlichkeit ist Teil des Selbstverständnisses	106
7.2.4	Das Recht auf Hilfe in Notlagen in den Kantonsverfassungen	107
7.3	Die Interkantonale Vereinbarung über soziale Einrichtungen	110
7.4	Allgemeine Bemerkungen zur Sozialhilfegesetzgebung der Kantone	111
7.5	Ziele der Sozialhilfe	112
7.6	Grundprinzipien der Sozialhilfe	113
7.6.1	Wahrung der Menschenwürde	114
7.6.2	Subsidiaritätsprinzip	114
7.6.3	Individualisierungsprinzip	115
7.6.4	Bedarfsdeckungsprinzip	118
7.6.5	Ursachenbekämpfung	120
7.6.6	Fehlende Grundprinzipienqualität für das Sozialhilferecht	120
7.6.6.1	Angemessenheit	121
7.6.6.2	Eigenverantwortung	122
7.6.6.3	Gegenleistung	123
7.6.6.4	Weitere Elemente	125
7.7	Die Rechtsstellung der unterstützten Person	126
7.7.1	Die Natur des Rechtsverhältnisses zwischen Staat und unterstützter Person	126
7.7.1.1	Öffentlich-rechtliches Verhältnis	126
7.7.1.2	Grundzüge des Sozialhilfeverfahrens	127
7.7.1.3	Verfügen im Sozialhilferecht	129
7.7.1.4	Verträge im Sozialhilferecht	131
7.7.1.5	Vorliegen eines Sonderstatusverhältnisses?	133
7.7.2	Spezifische Rechte beim Sozialhilfebezug	134
7.7.2.1	Freiwilligkeit der Inanspruchnahme	134
7.7.2.2	Rechtzeitigkeit der Leistung	136
7.7.2.3	Mitwirkungsrechte	137
7.7.2.4	Abschiebeverbot	138
7.7.2.5	Schutz vor Pfändung, Abtretung und Verrechnung	140
7.7.2.6	Recht auf Verschwiegenheit	140
7.7.3	Spezifische Pflichten der Hilfe suchenden Person	141
7.7.3.1	Informations- und Mitwirkungspflichten	141
7.7.3.2	Pflicht zur Minderung der Bedürftigkeit	143
7.7.3.3	Zweckdienliche Nutzung der Mittel	144
7.7.3.4	Abtretung von Forderungen	145
7.7.3.5	Auflagen, Weisungen und Bedingung	146
7.7.3.6	Rückerstattungspflicht	148
7.7.4	Folgen der Pflichtverletzung	148
7.7.4.1	Verweigerung von Sozialhilfe	150
7.7.4.2	Kürzung von Sozialhilfeleistungen	151
7.7.4.3	Einstellung von Sozialhilfe	152
7.7.4.4	Strafrechtliche Sanktionen	154

7.8	Die generelle Sozialhilfe	155
7.8.1	Begriff und Inhalt	155
7.8.2	Die generelle Sozialhilfe in der Gesetzgebung der Kantone	156
7.8.2.1	Fördernde Hilfe	156
7.8.2.2	Vorbeugende Hilfe	157
7.9	Die individuelle Sozialhilfe	158
7.9.1	Die persönliche Hilfe	158
7.9.1.1	Begriff und Inhalt	158
7.9.1.2	Die persönliche Hilfe in der kantonalen Gesetzgebung	160
7.9.2	Die wirtschaftliche Hilfe	161
7.9.2.1	Anspruchsvoraussetzungen	162
7.9.2.2	Formen der wirtschaftlichen Hilfe	163
7.9.2.3	Bemessung der wirtschaftlichen Hilfe und die Funktion der SKOS-Richtlinien dafür	168
3. Teil: Die SKOS-Richtlinien: Funktion, Aufbau und Entwicklung eines Leistungsbemessungssystems		
1. Sinn und Zweck der SKOS-Richtlinien		
2. Aufbau und Systematik der SKOS-Richtlinien		
3. Grundlagen und Funktion der einzelnen Kapitel		
3.1	Kapitel A: Voraussetzungen und Grundsätze	173
3.1.1	A.1: Ziele der Sozialhilfe	173
3.1.2	A.2: Zum ethischen Verständnis der Sozialhilfe	173
3.1.3	A.3: Existenzsicherung und Integration: Materielle und persönliche Hilfe	174
3.1.4	A.4: Grundprinzipien der Sozialhilfe	174
3.1.5	A.5: Rechte und Pflichten unterstützter Personen	175
3.1.6	A.6: Unterstützungsbudget und Unterstützungsbedürftigkeit	175
3.1.7	A.7: Auszahlung von Unterstützungsleistungen	176
3.1.8	A.8: Kürzung, Verweigerung und Einstellung von Unterstützungsleistungen	176
3.1.9	A.9: Zusammenarbeit zwischen der privaten und öffentlichen Sozialhilfe	178
3.2	Kapitel B: Materielle Grundsicherung	179
3.2.1	B.1: Begriff und Bedeutung	179
3.2.2	B.2: Grundbedarf für den Lebensunterhalt (GBL)	179
3.2.3	B.3: Wohnkosten	181
3.2.4	B.4: Medizinische Grundversorgung	182
3.3	Kapitel C: Situationsbedingte Leistungen	183
3.3.1	C.I: Situationsbedingte Leistungen (SIL): Anspruch und Inhalt	183
3.3.1.1	C.I.1: Krankheits- und behinderungsbedingte Spezialauslagen	184
3.3.1.2	C.I.2: Erwerbsunkosten und Auslagen für nicht lohnmässig honorierte Leistungen	184
3.3.1.3	C.I.3: Fremdbetreuung von Kindern	185
3.3.1.4	C.I.4: Schule, Kurse, Ausbildung	185
3.3.1.5	C.I.5: Steuern	186
3.3.1.6	C.I.6: Urlaub/Erholung	186
3.3.1.7	C.I.7: Wegzug aus der Gemeinde	187

3.3.1.8	C.I.8: Weitere situationsbedingte Leistungen	187
3.3.2	C.2: Integrationszulage (IZU) für Nicht-Erwerbstätige	188
3.3.3	C.3: Minimale Integrationszulage (MIZ)	188
3.4	Kapitel D: Massnahmen zur sozialen und beruflichen Integration	189
3.5	Kapitel E: Anrechnung von Einkommen und Vermögen	189
3.5.1	E.1: Einkommen	189
3.5.2	E.2: Vermögen	191
3.5.3	E.3: Sozialhilferechtliche Rückerstattungspflicht	192
3.6	Kapitel F: Finanzielle Ansprüche gegenüber Dritten	193
3.6.1	F.1: Grundsätze	193
3.6.2	F.2: Bevorschusste Leistungen Dritter	193
3.6.3	F.3: Eheleiche und elterliche Unterhaltspflicht	194
3.6.4	F.4: Familienrechtliche Unterstützungspflicht (Verwandtenunterstützungspflicht)	196
3.6.5	F.5: Wohn- und Lebensgemeinschaften	197
3.7	Kapitel G: Rechtsgrundlagen	199
3.8	Kapitel H: Praxishilfen	199
3.8.1	H.1 zu Kapitel A.6: Berechnungsblatt	199
3.8.2	H.2 zu Kapitel B.4.2: Erläuterung zu zahnärztlichen Behandlungen	199
3.8.3	H.3 zu Kapitel F.3.3: Berechnung von Elternbeiträgen	200
3.8.4	H.4 zu Kapitel F.4: Berechnung der Verwandtenunterstützung	200
3.8.5	H.5: Externe Fachberatung	201
3.8.6	H.6: Aus-, Fort- und Weiterbildung	201
3.8.7	H.7: Unterstützung von Selbstständigerwerbenden	202
3.8.8	H.8 zu Kapitel B.4.I: Empfehlungen zur Krankenversicherung bei Personen ohne Unterstützungswohnsitz	203
3.8.9	H.9 zu Kapitel E.3: Berechnung der sozialhilferechtlichen Rückerstattungspflicht	204
3.8.10	H.10 zu Kapitel F.5: Berechnung der wirtschaftlichen Sozialhilfe für Personen in Wohn- und Lebensgemeinschaften	204
3.8.11	H.11: Junge Erwachsene in der Sozialhilfe	206
3.9	Zusammenfassende Würdigung und Kritik	207
3.9.1	Erfüllung der Zielsetzung	207
3.9.2	Situationsbedingte Leistungen im Allgemeinen	207
3.9.3	Anreizsystem	209
3.9.4	Unterstützung in Wohn- und Lebensgemeinschaften	210
3.9.4.1	Grundbedarfsermittlung in Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaften	210
3.9.4.2	Der Haushaltsführungsbeitrag	211
3.9.4.3	Die Unterstützung in gefestigten Konkubinaten	214
4.	Geschichtliche Entwicklung der SKOS-Richtlinien	219
4.1	Die ersten Richtsätze	219
4.1.1	Einleitende Bemerkungen	219
4.1.2	Die Richtlinien von 1957	221
4.2	Die Richtlinien von 1963 bis 1989	222
4.2.1	Die Richtlinien von 1963	222
4.2.2	Die Richtlinien von 1967 und 1968	224
4.2.3	Die Richtlinien von 1970	224

4.2.4	Die Richtlinien von 1972 und 1974	225
4.2.5	Die Richtlinien von 1976 und 1977	226
4.2.6	Die Richtlinien von 1978 und 1980	227
4.2.7	Die Richtlinien von 1982 bis 1985	228
4.2.8	Die Richtlinien von 1987	229
4.2.9	Die Richtlinien von 1988 bis 1991	230
4.3	Die Richtlinien von 1992	231
4.3.1	Grundsätze	231
4.3.2	Normierter Bedarf für den Unterhalt	232
4.3.3	Frei verfügbarer Betrag	233
4.3.4	Übriger normierter Bedarf	233
4.3.5	Zusätzliche Leistungen	234
4.3.6	Anrechnung von Einkommen und Vermögen	235
4.3.7	Sozialhilfe innerhalb von familienähnlichen Wohn- und Lebensgemeinschaften	235
4.3.8	Familienrechtliche Unterhalts- und Unterstützungspflicht sowie sozialhilferechtliche Rückerstattungspflicht	236
4.4	Entwicklung und Veränderung der Richtlinien von 1992	236
4.5	Die Richtlinien von 1997	239
4.5.1	Grundkonzeption	240
4.5.2	Voraussetzungen und Grundsätze	241
4.5.3	Grundbedarf für den Lebensunterhalt als Teil der materiellen Grundsicherung	243
4.5.4	Wohnungskosten und medizinische Grundversorgung als Teile der materiellen Grundsicherung	245
4.5.5	Situationsbedingte Leistungen	246
4.5.6	Massnahmen zur sozialen und beruflichen Integration	248
4.5.7	Anrechnung von Einkommen und Vermögen	248
4.5.8	Finanzielle Ansprüche gegenüber Dritten	250
4.5.9	Rechtsgrundlagen und Praxishilfen	251
4.6	Entwicklung und Veränderung der Richtlinien von 1997	252
4.6.1	Zweite Auflage aus dem Jahre 1998	252
4.6.2	Dritte Auflage aus dem Jahre 2000	253
4.6.3	Anpassungen in den Jahren 2002 und 2003	257
4.7	Die Richtlinien von 2005	257
4.8	Entwicklung und Veränderung der Richtlinien von 2005	264
4.9	Zusammenfassende Würdigung	267

4. Teil: Sicherung und Bemessung der materiellen Sozialhilfe sowie die Verankerung der SKOS-Richtlinien in der deutschsprachigen Sozialhilfegesetzgebung der Schweiz 271

1.	Untersuchungsgegenstand	271
1.1	Einleitung	271
1.2	Konkreter Untersuchungsgegenstand und Vorgehen	272
2.	Sozialhilfegesetzgebung Kanton Aargau	273
2.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	273
2.1.1	Normierung	273
2.1.2	Würdigung	274

2.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	275
2.2.1	Normierung	275
2.2.2	Würdigung	276
3.	Sozialhilfegesetzgebung Kanton Appenzell Ausserrhoden	278
3.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	278
3.1.1	Normierung	278
3.1.2	Würdigung	278
3.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	279
3.2.1	Normierung	279
3.2.2	Würdigung	280
4.	Sozialhilfegesetzgebung Kanton Appenzell Innerrhoden	280
4.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	280
4.1.1	Normierung	280
4.1.2	Würdigung	281
4.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	282
4.2.1	Normierung	282
4.2.2	Würdigung	282
5.	Sozialhilfegesetzgebung Kanton Basel-Landschaft	283
5.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	283
5.1.1	Normierung	283
5.1.2	Würdigung	284
5.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	286
5.2.1	Normierung	286
5.2.2	Würdigung	287
6.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Basel-Stadt	289
6.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	289
6.1.1	Normierung	289
6.1.2	Würdigung	290
6.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe durch departementale Weisung	291
6.2.1	Normierung	291
6.2.2	Würdigung	292
7.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Bern	294
7.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	294
7.1.1	Normierung	294
7.1.2	Würdigung	295
7.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	295
7.2.1	Normierung	295

7.2.2	Würdigung	297
8.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Freiburg	298
8.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	298
8.1.1	Normierung	298
8.1.2	Würdigung	299
8.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	299
8.2.1	Normierung	299
8.2.2	Würdigung	301
9.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Glarus	303
9.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	303
9.1.1	Normierung	303
9.1.2	Würdigung	303
9.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe durch departementale Richtlinien	304
9.2.1	Normierung	304
9.2.2	Würdigung	305
10.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Graubünden	306
10.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	306
10.1.1	Normierung	306
10.1.2	Würdigung	307
10.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in den Sozialhilfeverordnungen	308
10.2.1	Normierung	308
10.2.2	Würdigung	310
11.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Luzern	312
11.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	312
11.1.1	Normierung	312
11.1.2	Würdigung	312
11.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	313
11.2.1	Normierung	313
11.2.2	Würdigung	314
12.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Nidwalden	314
12.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	314
12.1.1	Normierung	314
12.1.2	Würdigung	315
12.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	316
12.2.1	Normierung	316
12.2.2	Würdigung	317
13.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Obwalden	318

13.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	318
13.1.1	Normierung	318
13.1.2	Würdigung	318
13.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	319
13.2.1	Normierung	319
13.2.2	Würdigung	319
14.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton St. Gallen	320
14.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	320
14.1.1	Normierung	320
14.1.2	Würdigung	320
15.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Schaffhausen	322
15.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	322
15.1.1	Normierung	322
15.1.2	Würdigung	322
15.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	323
15.2.1	Normierung	323
15.2.2	Würdigung	324
15.3	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe durch departementale Richtlinien	324
15.3.1	Normierung	324
15.3.2	Würdigung	325
16.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Schwyz	327
16.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	327
16.1.1	Normierung	327
16.1.2	Würdigung	327
16.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	328
16.2.1	Normierung	328
16.2.2	Würdigung	328
17.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Solothurn	329
17.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialgesetz	329
17.1.1	Normierung	329
17.1.2	Würdigung	330
17.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialverordnung	331
17.2.1	Normierung	331
17.2.2	Würdigung	332
18.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Thurgau	333
18.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	333
18.1.1	Normierung	333
18.1.2	Würdigung	333

18.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	333
18.2.1	Normierung	333
18.2.2	Würdigung	335
19.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Uri	337
19.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	337
19.1.1	Normierung	337
19.1.2	Würdigung	337
20.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Wallis	338
20.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	338
20.1.1	Normierung	338
20.1.2	Würdigung	338
20.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	339
20.2.1	Normierung	339
20.2.2	Würdigung	340
20.3	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe durch departementale Richtlinien	340
20.3.1	Normierung	340
20.3.2	Würdigung	342
21.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Zürich	343
21.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	343
21.1.1	Normierung	343
21.1.2	Würdigung	343
21.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	344
21.2.1	Normierung	344
21.2.2	Würdigung	344
22.	Sozialhilfegesetzgebung im Kanton Zug	346
22.1	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Sozialhilfegesetz	346
22.1.1	Normierung	346
22.1.2	Würdigung	346
22.2	Sicherung und Konkretisierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe in der Sozialhilfeverordnung	347
22.2.1	Normierung	347
22.2.2	Würdigung	347
23.	Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse und Diskussion	347
23.1	Gewährleistung der Existenzsicherung	347
23.2	Verankerung der SKOS-Richtlinien	349
23.2.1	Gesetzesebene	349
23.2.2	Verordnungsebene	350
24.	Die Problematik von Verweisungen	353
24.1	Definition und Arten von Verweisungen	354
24.2	Der Nutzen von Verweisungen	355

24.3	Der Nachteil von Verweisungen	355
24.4	Die Grenzen der Zulässigkeit bei der Verweisung	356
24.5	Verweisungen auf die Richtlinien der SKOS in der kantonalen Sozialhilfegesetzgebung	357
24.5.1	Verweisungen auf Gesetzesebene	357
24.5.2	Verweisung auf Verordnungsebene	357
24.6	Fazit	358
25.	Modellvorschlag	359
25.1	Verankerung eines sozialen Existenzminimums	361
25.2	Verankerung der SKOS-Richtlinien	361
25.3	Zentrale Bemessungsdienste in den Kantonen?	362
5. Teil:	Die Leistungen in der Sozialhilfe in den deutschsprachigen Kantonen entlang den SKOS-Richtlinien	363
1.	Einleitendes	363
2.	Die persönliche Hilfe in den Kantonen	363
3.	Die Formen der wirtschaftlichen Hilfe in den Kantonen	364
3.1	Bargeldauszahlung und Überweisung	364
3.2	Gutscheine	365
3.3	Sachleistungen	365
3.4	Kostengutsprache	365
3.5	Darlehen	367
4.	Die wirtschaftliche Sozialhilfe in den Kantonen	367
4.1	Die anrechenbaren Ausgaben im Rahmen der materiellen Grundsicherung	367
4.1.1	Der Grundbedarf für den Lebensunterhalt	367
4.1.2	Die Zuschläge zum Grundbedarf für den Lebensunterhalt	369
4.1.3	Die Wohnkosten	370
4.1.4	Die Wohnnebenkosten	375
4.1.5	Medizinische Grundversorgung	376
4.2	Die anrechenbaren Ausgaben im Rahmen der situationsbedingten Leistungen	378
4.2.1	Krankheits- und behinderungsbedingte Spezialauslagen	379
4.2.2	Erwerbsunkosten und Auslagen für nicht lohnmässig honorierte Leistungen	380
4.2.3	Fremdbetreuung von Kindern	383
4.2.4	Schule, Kurse, Aus- und Weiterbildung	383
4.2.5	Steuern	385
4.2.6	Urlaub und Erholung	386
4.2.7	Wegzug aus der Gemeinde	386
4.2.8	Weitere Hilfen	387
4.3	Die anrechenbaren Einnahmen	388
4.4	Der Einbezug des Vermögens	391
5.	Die Unterstützung von Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaften in der Sozialhilfe der Kantone	394
5.1	Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaften	394
5.2	Konkubinate	397
6.	Zusammenfassende Würdigung	402

Literaturverzeichnis	405
Materialienverzeichnis	423
Verzeichnis der untersuchten kantonalen Sozialhilfegesetzgebung	437
Abkürzungsverzeichnis	439
Anhänge	445